Der Toronto Schnurbinder.

Fünf- und Sechsfuß-Schnitt.

Verbessert für das Jahr 1884.

Der einzige Binder im Markt, der mit dem neuen Garbenträger versehen ist.

Der einfachste und wunderbarste Mechanismus, der je gemacht wurde.

1500 Schnurbinder zu machen für das Jahr 1884.

(Der Toronto Schnurbinder) ist nunmehr seit drei Jahren vor den Canadischen Bauern, während welcher Zeit er so in ihrer Gunst gestiegen ist, daß er jetzt als die beliebteste selbstbindende Erntemaschine in der Front steht. Kein anderes Jahr war besser geeignet, um die Eigenschaften von Erntemaschinen zu erproben als das letzte, und nie ist eine Maschine gemacht worden, die sich besser im Felde bewährt hat als der Toronto Schnurbinder; jeder Käufer ist bereit, seine Vorzüge zu bezeugen. Wir veröffentlichen einige von den vielen Zeugnissen, die wir von den angesehensten Bauern erhalten, welche den Schnurbinder gebraucht haben, und wenn verlangt, können wir eine Liste von Hunderten von Bauern liefern, die denselben haben.

(Der Toronto Binder) von 1883 hat sich sehr ausgezeichnet und seine Arbeitsfähigkeit schien nur geringer Verbesserung zu bedürfen. Wir haben jedoch einige sehr wichtige Veränderungen an der Maschine gemacht, und er wird in der Erntezeit von 1884 seines Gleichen nicht haben. Wir haben der Bindeeinrichtung unsern neuen Bund- oder Garbenträger beigefügt, wodurch der Arbeiter befähigt wird, die Garben in gleichen Reihen zu legen, was das Aufstellen derselben sehr erleichtert und die Arbeit eines Mannes im Felde erspart. Dieses ist der einzige mit der Einrichtung versehene Binder, was Alle zu schätzen wissen, die denselben sehen und gebrauchen.

(Der Toronto Binder) wird mit zwei Schnittweiten gemacht, eine von 5 Fuß und die andere von 6 Fuß. Der größere Vortheil in ersteren ist, daß er durch einen schmälern Thormweg gebracht werden kann; durch Abheben der Bindeeinrichtung, was durch Herausziehen von zwei Zapfen schnell geschehen kann, kann erstere Sorte durch einen 10 Fuß breiten Raum, und letztere durch einen 11 Fuß breiten Raum gebracht werden. Sehr werthvoll an diesen Maschinen ist unser neuer Patent-Gewichttrip, welcher thatsächlich jede Garbe wägt, bevor sie gebunden wird; dieses ist ein Vortheil, den keine andere Maschine hat. Es kommt oft vor, wenn man grünes oder feuchtes Getreide schneidet, oder Stroh mit viel Gras darunter, kleinere Bündel zu machen, so daß das Stroh ohne Beschädigung trocknen kann. Dieses kann nur geschehen, wenn man den neuen Wägetrip benutzt, welcher sich nur am Toronto Binder befindet.

(Vollkommenheit im Einzelnen) ist stets der größte Vorzug der Toronto Maschinen gewesen. Man prüfe nur das Material und vergleiche die vorzügliche Arbeit irgend eines Theiles mit einem ähnlichen Theil an einer anderen Maschine, so wird man sofort die große Ueberlegenheit des Toronto Binders herausfinden. Selbst unsere Konkurrenten geben zu, daß die Toronto Maschine von jeher die am besten gebaute Ernte-Maschine gewesen ist.

(Das Triebrad) ist von besonderer Höhe und Breite und das Achsenlager desselben hat eine Länge von 16 Zoll. Das Zahnrad wird von dem Rande des Rades getrieben und nicht von den hölzernen Speichen. Das Toronto Triebrad wird seine Arbeit ein Duzend Jahre hindurch verrichten, ohne daß dasselbe schief, lose oder rissig wird.

(Das große Zahnrad) bewegt zwei kleinere, konische Zahnräder, wovon eines das Messer, das andere die Haspel, den Hebe- und Binde-Mechanismus treibt. Dieses neue System trägt viel zur Dauerhaftigkeit der Maschine bei.

(Das Getreiderad) ist groß, von geringem Gewicht und dreht sich leicht um eine konische Stahlspindel. Der Getreiderad-Gebel zur Veränderung der Schnitthöhe ist bequemer und dauerhafter, als irgend eine andere ähnliche Vorrichtung.

(Die Schnittweite) beträgt volle 6 Fuß, und schneidet, hebt und bindet die Maschine einen vollen Schwaden gleich gut, sei es auch im schwersten und höchsten Getreide. Der Toronto Binder hat gesäetes Weiskorn von 8 Fuß Höhe geschnitten und gebunden.

(Die Gürtelträger) sind in der Mitte mit Spiralfedern versehen, welche die Gürtel jeder Zeit straff halten, wodurch eine richtige Spannung des Segeltuchs erzielt wird, wie auch das Wetter sein mag.

(Das Haspelgetriebe) ist eine einfache Zahnrad-Verbindung mit einer der Heberollen. Die so viel Schererei verursachenden langen Haspelfetten, welche sich fortwährend verstopfen und brachen, sind dadurch vermieden.

(Der Hülsrechen) am Messerende führt der Hebevorrichtung alles Getreide zu, welches sich hier ansammelt. Auf diesen Punkt waren viele Störungen zurückzuführen, und nur allein die Toronto Maschine besitzt diesen wichtigen Rechen, ohne den keine Ernte-Maschine das Getreide gleichmäßig und rein heben kann.

(Die Schubstange) hat einen langen Gang. Sie treibt die Sichel durch zwei Schutzfinger und wirkt direkt auf das Messerende, gerade wie bei Gras-Mäh-Maschinen. Der Toronto Binder hat keinen wackeligen Wageballen unter der Plattform, welcher das Messer von der Mitte aus treibt.

(Der Plattform-Gürtel), auf welchen das Getreide fällt, bewegt sich nur $\frac{1}{2}$ Zoll vom Messer entfernt und läßt keinen Raum, wo sich kurzes Getreide oder Gras ansammeln kann, ein Fehler, den man an den meisten Ernte-Maschinen findet. Der Toronto Binder schneidet und hebt selbst das kürzeste Getreide in guter Ordnung.

(Die Haspel) ist der größte, den man je an einer Ernte-Maschine angewendet hat. Er greift weit vor- und rückwärts, und seine langen, weitgreifenden Schaufeln legen alle Arten von Getreide leicht und regelmäßig auf den Traggürtel. Kein anderer Binder besitzt eine Haspel, die in liegendem Getreide seine Schuldigkeit thut.

(Ein Stück Bänderisen) kann an dem Theiler-Brett so befestigt werden, daß dasselbe lose auf dem Traggürtel ruht. Bei einigen Getreidearten bewegen sich die Lehren rascher vorwärts, als die unteren Enden der Halme; in diesem Fall hält das Bänderisen die Lehren zurück, so daß das Getreide in guter Ordnung zum Binder kommt. Das Bänderisen nimmt die ganze Länge des Gürtels ein und bildet an der Mündung der Hebe-Vorrichtung über den an diesem Punkte befindlichen offenen Raum, so daß kein Getreide auf den Boden fallen kann.

(Die Hebegürtel) sind breiter, als an irgend einer anderen Ernte-Maschine und besitzen dadurch eine größere Fähigkeit, das Getreide zum Binder zu bringen. Die Segeltücher sind an beiden Enden doppelt und außerdem durch Lederstreifen geschützt. Die hölzernen Querstäbe sind aus zähem weißem Eichenholz. Sie sind sicher auf den Gürtel fest genietet, nicht nur lose darauf geheftet. Die Hebe-Vorrichtung der Toronto Maschine setzt sich nie fest oder verursacht irgend welche Unannehmlichkeiten.

(Die Schneide-Vorrichtung) der Toronto Maschine ist unvergleichlich besser als an irgend einer anderen Binder-Maschine. Unsere Schneidestange ist aus dem besten Winkel-Stahl, die kostspieligste Schneidestange, die jemals gemacht wurde. Sie ist von leichtem Gewicht, aber äußerst stark, und auf diese ausgezeichnete Stange sind unsere berühmten schmiedeeisernen Schutzfinger mit ihrer gehärteten Stahl-Oberfläche festgenietet. Das glattgeschliffene Ende des Schutzfingers paßt genau an einen gehobelten Absatz der Fingerstange, und dieses ganze Arrangement macht den Toronto Binder zu dem vollkommensten Getreide-Schmitter, der je fabrizirt wurde.

(Unsere neue Ein- und Ausstelllung des Binders) und dessen sicherer Verschluss, der ausgezeichnete Knüpfel und viele andere Einzelheiten des Mechanismus sind Vorzüge der Toronto Maschine, die jeder erfahrene Mechaniker und Farmer bewundert, sowie er unsere prächtige Maschine näher in Augenschein nimmt.

(Der Rechen für die unteren Enden des Strohes) bringt letzteres in regelrechter Lage zum Binder. Der kleine Gürtel, welcher in einigen Maschinen angewendet ist, um die unteren Enden des Getreides schneller herunter zu bringen, giebt dem Stroh eine schiefe Lage; außerdem ist es eine wackelige und schnell laufende Vorrichtung, die eine bedeutende Kraft für sich in Anspruch nimmt. Die Toronto Maschine macht die schönste Garbe.

(Die Einrichtung zum Verschieben des Binders) ist an der Toronto Maschine eine ganz vorzügliche. Das Getreiderad ist weiter nach vorn gesetzt als das Hauptrad der Maschine, und das Gewicht der Binde-Vorrichtung ist so auf die beiden Räder vertheilt, daß beim Verschieben des Binders das Gewicht derselben von einem Rad auf das andere übertra-

gen wird, und nicht auf den Nacken der Pferde, wie es an anderen Bindern der Fall ist.

(Das Heben und Senken) der Maschine geschieht ohne Anwendung der alten "Sector-Standards," Kettenräder usw., die vor 15 Jahren an Mähmaschinen benutzt wurden, doch jetzt überall abgeschafft sind. Unsere einfache Art und Weise, die Schnitthöhe zu verändern, enthebt uns 20 bis 30 nutzloser Theile, sichert uns leichten Gang und setzt den Fuhrmann in den Stand, die Maschine in einer Höhe von 18 Zoll schneiden zu lassen, und wenn er an eine Stelle kommt, wo das Getreide sehr kurz ist, so kann er die Messer augenblicklich bis ein und ein halb Zoll über den Boden herunterlassen. Kein anderer Binder hat diesen außerordentlichen Vorzug aufzuweisen.

Bis über die Hälfte der Entfernung zwischen diesen beiden äußersten Punkten der Schnitthöhe steht die Plattform fast horizontal, von innen nach außen, von vorn nach hinten, und beim niedrigsten Schnitt steht die Plattform nicht so schräg, wie bei anderen Erntemaschinen.

(Der Bindemechanismus) ist eine Kombination der besten bekannten Systeme und jetzt durchaus vollkommen. Der Binder ist bequem zu schieben, um ihn für irgend eine Strohlänge passend zu machen, anstatt daß wie bei anderen Maschinen alles Stroh nach dem Binder geschoben wird.

(Die Erfinder) des Toronto Binders, sind dieselben Männer, welche die Toronto Ernte- und Gras-Mähmaschine vervollkommen haben; Ernte-Maschinen, so großartig in ihren Leistungen, wie sie die Welt bisher noch nicht gesehen hat. Wie alle anderen Toronto Maschinen, so ist auch der Binder, was die Details anbelangt, mit der größten Sorgfalt gearbeitet. Gutes Material, durchaus gut in ihren Leistungen, und jeder Theil der Maschinen vorzüglich gearbeitet, alle diese Eigenschaften bilden die Grundlage des großen Erfolges, den sich dieselben in allen Theilen der Welt erworben haben, und werden auch den Toronto Binder jedem intelligenten Bauer empfehlen.

Zeugnisse.

St. Clements, Waterloo Co., 17. September 1883.
Maffey Manufacturing Co., Toronto.

Geehrte Herren!—Wir, die Bauern von St. Clements und Umgegend, haben einen Ihrer Toronto Elevator-Seilbinder an der Arbeit gesehen auf der Bauerei von Jakob Busch, Township Wellesley, Conc. 7, Lot 3, St. Clements P. D.; er schnitt starken und schlimm darnieder liegenden Hafer. Wir waren erstaunt über die Arbeit, welche er verrichtete, denn er schnitt das liegende Getreide so gut wie irgend ein Messer es thun konnte, und that das Binden gut; er thut überhaupt die Arbeit zu unserer Befriedigung, und wir glauben, daß dieses gerade der Binder ist für das in diesem Theile des Landes gezogene Getreide. Wir haben auch das Material und die Arbeit an dieser Maschine untersucht und beides erster Klasse gefunden, und möchten daher allen Bauern rathen, den Toronto Binder genau zu untersuchen, ehe sie einen kaufen.

Jakob Busch,	Henry Rank,
George Wächter,	Frank Hud,
Jonas Hergott,	Wm. Beitel,
P. B. Greierbiehl,	Adam Esbauch,
Joseph Krämer,	George R. Meyer,
John R. Meyer,	Elias Hergott.

Salem P. D., Wellington Co., Ont. 14. Sept. 1883.
An Alle, die es angeht.

Wir, die Unterzeichneten, haben einen von Seilbindern dieses Jahr untersucht, und da wir mit der Arbeit nicht zufrieden waren, so ersuchten wir Hrn. Joseph Findlay, General-Agent der Maffey Manufacturing Co., einen der von Ihnen verfertigten Toronto Seilbindern auf unsere Bauerei zu bringen, und wir bescheinigen hiermit, daß derselbe eine viel bessere Maschine in Bezug auf Bauart, Arbeit und Material ist, sowie daß er die Arbeit zu unserer Befriedigung thut, und wir möchten allen Bauern anrathen, den Toronto Binder genau zu untersuchen, bevor sie sonstwo kaufen.

J. und W. Watt,

Züchter von Kurzhorn-Rindvieh, Clydesdale-Pferden, Berkshire-Schweine und Southdown-Schafen.

* Das Herze fröhlich, den Muth recht ehrlich, die Rede züchtig, die Thaten richtig: das sind die Waffen, die Frieden schaffen.